

ZUR HERKUNFT DES DISKOS VON PHAISTOS

Philo Houwink ten Cate hat darauf hingewiesen, dass in lykischen und kilikischen Personennamen der hellenistischen Zeit der Bestandteil Tarḥu(nt)- zurückgeht auf luwisches Sprachgut des zweiten Millenniums v.u.Z., als dieser Gott im luwischen Pantheon die Hauptrolle spielte.¹ Dasselbe trifft natürlich zu auf den etruskischen Stadtnamen Tarchna und die Personennamen in etruskischen Inschriften wie Tarchunus, Tarchunies und Tarchies als auch auf Tarchon und Tarchetios. So ist auch der etruskische Magistratutitel *puruth*, *purth*, *prth* nicht nur auf griechisch als *prutanis*, *protanis* im 4.ten Jahrhundert für Lykien bezeugt (Ephippos 5.19), aber auch in einheimischer Form als *poruth* und zwar in einer gleichzeitigen Grabinschrift aus Kaunos, wo dieses Amt bekleidet wurde von *Achchel Rmth*,² ein aus etruskischen Grabinschriften wohlbekannter Familienname für Magistraten (etruskisch: *Ramtha*), während auf Kreta dieses Amt im 3.ten Jahrhundert belegt ist im Terminus technicus *brutaneion*.³ Auch wenn Herodot (I, 171 - 173) nicht von der ehemaligen engen Verwandtschaft zwischen Volksgruppen auf Kreta, in Karien, Kaunos und Lykien gesprochen hätte, würde es uns bestimmt nicht entgangen sein dass sowohl hinter Zeus-Velchanos (der letztere auf Münzen von Phaistos!) als Apollon Bilkonios = *Velkhanios (aus Magnesia am Maiandros) derselbe, ursprünglich südwestanatolischer, Gott steckt, der mit Doppelaxt auch wieder in Etrurien vorkommt als Velchans.⁴ Dieser steht nun als Lusa-Velch(ans) zusammen mit anderen Himmelsgottheiten, unter

1. Ph.H.J. Houwink ten Cate, *The Luwian Population Groups of Lycia and Cilicia Aspera during the Hellenistic Period*, Leiden 1961, S. 125 u.ff.

2. Paavo Roos, *The Rock-Tombs of Caunos, 1 - The Architecture*, SMA 34:1, Göteborg 1972, S. 93.

3. E. Schwyzer, *Dialectorum Graecarum Exempla epigraphica potiora*, Leipzig 1923, 183.15.

4. Ambros J. Pfiffig, *Religio Etrusca*, Graz 1975, S. 233, S. 295 u.ff.

welchen als wichtigste Cath/Cautha zu betrachten ist, auf der Bronzeleber von Piacenza, die Etruskologen wagen zu vergleichen mit hethitischen Prototypen.⁵ Der Umstand des Vorkommens von Velchan(o)s gerade in Phaistos, Südwestanatolien und Etrurien hat mich veranlasst auch den Tondiskos von Phaistos (Fig. 1)⁶ mit seinem einzigen Gegenstück, dem etruskischen Bleidiskos von Magliano (Fig. 2)⁷ zu vergleichen und die Herkunft seiner hieroglyphischen Schrift, die ebenfalls um 1600 v.u.Z. in Kursivform auf einem Doppelaxt aus Arkalochori auftaucht,⁸ in Südwestanatolien zu suchen.

Der Beginn des Spiraltextes wird sowohl auf Seite A des Bleidiskos von Magliano – mit insgesamt 60 Wort- und Satzteilheiten – als auf Seite A des Tondiskos von Phaistos – mit insgesamt 62 Wort- und Satzteilheiten – markiert durch einen Querstrich am Rande, auf dem Phaistosdiskos deutlich von den übrigen Querstrichen unterschieden durch 5 hinzugefügte Punkte, die Schreibrichtung läuft auf beiden Scheiben von rechts nach links, auch auf den B-Seiten. Auf dem Diskos von Magliano werden Wörter und Satzteile durch Punkte, auf dem Diskos von Phaistos durch Querstriche voneinander getrennt. Wo auf Seite A des Bleidiskos von Magliano die zweite und dritte Zeile des Spiraltextes ungefähr beginnen, wurden zur Markierung von Satzanfängen vertikal drei Punkte eingraviert. Auf Seite A des Diskos von Phaistos lässt sich der Beginn des zweiten Satzes anhand einer Korrektur des Schreibers feststellen, der fälschlich den Querstrich hinter der ersten Mitteilung der zweiten Zeile der Spirale bis zum Rande durchgezogen hatte. Nach dieser Korrektur könnte diese Mitteilung sowohl als Einleitung zur ersten wie zur zweiten Zeile gelesen werden, was sehr auffällig ist!

Auf dem Diskos von Magliano ist -s das am häufigsten vorkommende Wortende (13 mal), auf der Scheibe von Phaistos hingegen das Zeichen \ , das stets nur dem letzten Bildzeichen einer Gruppe unten angehängt wurde (17 mal).

Machteld Mellink hat festgestellt, dass das Zeichen einer detail-

5. Ibid., S. 117.

6. Jean-Pierre Olivier, *Le disque de Phaistos*, Édition photographique, BCH 99 (1975), S. 5 u. ff.

7. Luigi A. Milani, *Il piombo scritto di Magliano*, Monumenti Antichi II (1893), S. 37 u. ff.; Massimo Pallottino, *Testimonia Linguae Etruscae*, Firenze 1968², 359.

8. Sp. Marinatos, in: *Archäologischer Anzeiger* 1935, S. 253 u. f.

A



B



Fig. 1
Der Diskos von Phaistos

A



B



A



B

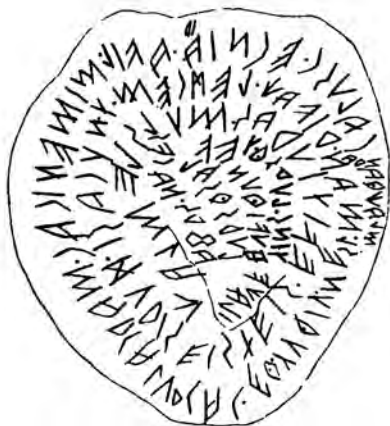


Fig. 2
Der Diskos von Magliano



Fig. 3
Zeichenliste mit luwischen Entsprechungen

lierten Hausform auf dem Diskos von Phaistos einen Haustyp wiedergibt, der als typisch für Lykien betrachtet werden kann. Diese Hausform bestand dort seit der Frühbronzezeit und bis in die historische Epoche.⁹ Wenn wir Herodot (I, 171) glauben dürfen, der behauptet, dass die Karer die Erfinder des Helmbusches gewesen seien, könnte das erste Zeichen in der identischen Anfangskombination auf Seite A wie auf B des Diskos von Phaistos eine Anweisung auf seine Herkunft aus Südwestanatolien darstellen. Nun gibt es unter den übrigen Schriftzeichen auf dem Diskos eine beträchtliche Anzahl, die wie direkte Vorläufer der entsprechenden Zeichen der späteren sogenannten "hieroglyphisch-hethitischen" Schrift wirken (Fig. 3).¹⁰ Diese Schrift gibt einen oder mehrere luwische Dialekte wieder. Auch der Diskos von Phaistos könnte daher eine bronzezeitliche, gegen 1600 v.u.Z. datierbare luwische Sprache wiedergeben, die mit den historischen lykischen und etruskischen Dialekten verwandt war. Man vergleiche die enklitische Verbindungspartikel *-m* in etruskischen Inschriften mit lykisch *-me* und hethitisch *-ma*! Die einander entsprechenden Zeichen der hieroglyphisch-luwischen Schrift und des Textes auf dem Diskos von Phaistos könnten neben ihrer graphischen Identität auch eine phonetische besitzen. Wenn also das hinten angehängte Zeichen \ in der hieroglyphisch-luwischen Schrift den Lautwert *ra/ri/r* besitzt,¹¹ könnte dies auch auf das entsprechende angehängte Zeichen auf dem Diskos von Phaistos zutreffen.

Der Diskos von Phaistos könnte, ebenso wie der Diskos von Magliano als Sonnenscheibe interpretiert werden. Auf Seite A des Diskos von Magliano ist nämlich der etruskische Sonnengott Cautha der erstgenannte und daher wichtigste Gott: auf einem etruskischen Spiegel ist er abgebildet als vor der Sonnenscheibe emporsteigend aus einem orientalischen Blitzhandgriff, während er in je seiner Hand einen Feuerball trägt, aus welchem die drei orientalischen gewellten Blitzstrahlen aufleuchten (Fig. 4).¹²

9. Machteld J. Mellink, *Lycian Wooden Huts and Sign 24 on the Phaistos Disk*, *Kadmos* III (1964), S. 1 u. ff.

10. Emmanuel Laroche, *Les hiéroglyphes hittites*, Paris 1960, 2 (Frau), 3 (Mann), 10 (Haupt), 39 (Hand), 97 (Löwenkopf), 110 (Widderkopf), 128 (sitzende Taube), 138 (Fisch), 140 (Schlange), 153 (Zweig), 160 (Wein), 167 (Land), 181 (Brot), 189 (Rosette), 196 (Blitz), 221 (Weg), 228 (Haus), 278 (Messer), 284 (Beil), 354 (Krug), 370 (Gesundheit).

11. *Ibid.*, 383.

12. Pfiffig, *op. cit.*, S. 241 u. f.

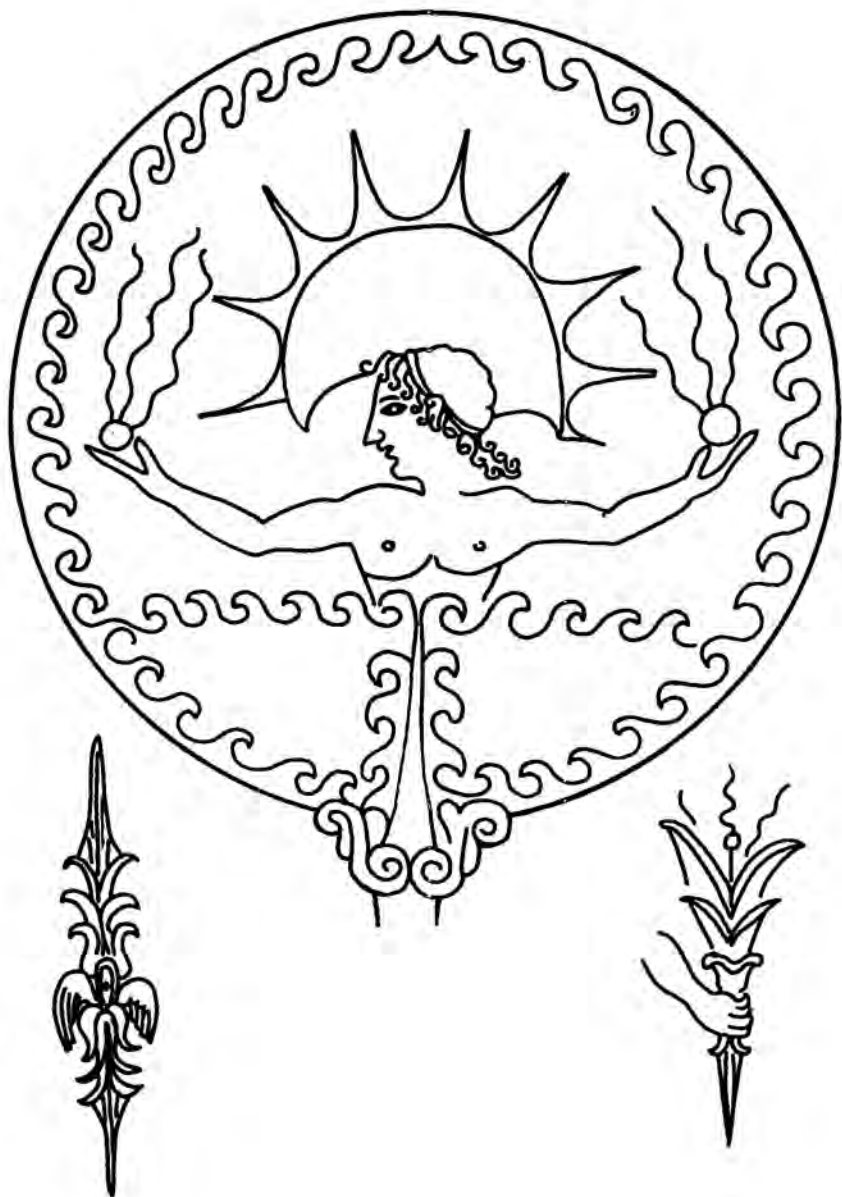


Fig. 4
Der etruskische Gott Cautha

Aber auch am Anfang der ersten zwei Regel des Spiraltextes auf Seite A des Diskos von Phaistos sind der Blitzhandgriff mit drei gewellten Blitzstrahlen und die geflügelte Sonnenscheibe angebracht worden als Introdution und in den hieroglyphisch-luwischen Texten pflegen gerade diese beiden Symbole den jemals wichtigsten Himmelsgott zu kennzeichnen, sei es nun Tešub oder Tarḫunda (Fig. 5)¹³ – oder Velchans?¹⁴

PHAISTOS



MALATYA



SAM' AL

Fig. 5

Blitz und geflügelte Sonnenscheibe mit anatolischen Gegenstücken

13. Laroche, *op. cit.*, 190, 196, 199.

14. Der Name des Sonnengottes steht vermutlich im ersten Satzteil und wird geformt durch die Kombination Pflanze-Mann, von der die Inschrift gekennzeichnet wird: die Kombinationen 1, 26 und 30 auf Seite A, 7 und 8 auf Seite B enthalten "Pflanze-Mann" als Zentralbegriff.